

Die Saiyajins. Die Menschen. Zwei Spezies, die sich so stark unterscheiden, aber auch gleichzeitig so viele Gemeinsamkeiten haben. Dreieinhalb Jahre sind die affenartigen Humanen wieder im Reich der Lebenden. Eine Zeit, in der vieles geschah. Einer Zeit, in der sich die Saiyajins veränderten, zum positiven veränderten. Sie entwickelten sich weiter, verloren den Willen zu kämpfen, fremde Welten für Auftraggeber zu erobern, sich von anderen unabhängig zumachen, wie sie es einst bei Freezer und seinem Vater taten.

Es war größtenteils der Verdienst ihres neuen Anführers Bardock. Er war derjenige, der die bestrafte, die es wagten, die Erdlinge zu attackieren, der sie höchstpersönlich verrichtete. Er war ein gnädiger Herrscher. Das sagten zumindest seine Gefolgsleute. Eine Meinung, die sein Sohn nicht hatte. Dieser versuchte immer seinen Vater davon zu überzeugen, die Straftäter am Leben zulassen, woraufhin Bardock zu ihm meinte, es sei gegen den Kodex, gegen Verbündeten handgreiflich zu werden.

Einer der Gründe, warum sich die saianischen Übergriffe auf die Menschen verringerten. Die Bewohner des blauen Planeten hatten sich damit abgefunden, das sie Nachbarn in ihrer näheren Umgebung hatten. Das führte dazu, das die Capsule Corporation riesige Gewinne einfahren konnte. Durch ihr Fachwissen schaffte es Bulma, Raumschiffe so groß und billig zu bauen, das sie mit ihrer Firma schaulustige Touris auf den roten Riesen gegenüber transportieren konnte.

Eine Aktivität, welche bei den Saiyajins erst mit Besorgnis aufgenommen wurde, aber sich dann schnell wieder legen sollte, als Bardock ihnen erklärte, das er einen Deal mit Bulma abgeschlossen hatte. Dieser Deal hätte nur Vorteile meinte der Anführer der stolzen Krieger, er würde dafür sorgen, das die Saiyajins immer kostenlos Nahrung zu Verfügung bereitgestellt bekommen.

So entstanden tatsächlich viele Freundschaften über die Zeit, sogar die Saiyajins fingen an die Erde zu besuchen. Eine der erwähnten Gemeinsamkeiten: Das Essen.

Die Menschen wollten von der saianischen Küche probieren und diese von der irdischen Küche.

Dieser Ablauf ging knapp drei Jahre gut. Die Saiyajins waren nun der menschlichen Rasse in allen Bereichen überlegen. Selbst in der Medizin. Viele der ehemaligen Krieger hofften deswegen darauf, das Bardock zum Angriff blasen würde. Er tat es aber nicht. Ablehnen tat er es, wir wären hier nicht mehr auf Planet Vegeta, sondern auf Planet Plant. Der Name, den der Riese vor der Eroberung durch die Saiyajins besaß.

Eine Einstellung die nicht von allen akzeptiert wurde. Die Übergriffe auf die Menschen nahmen aufgrund dessen wieder immer mehr zu. Das Verhältnis zwischen Erde und Plant verschlechterte sich immer mehr. Alle Firmen stellten ihre Flügel zum Nachbarn ein. Alle, bis auf Bulma. Weil sie Bardock persönlich kannte, wusste sie das er alles menschenmögliche tun würde, um die Sache unter Kontrolle zu bringen. Das tat er aber nicht.

Es sorgte dafür, das es eine Art Bürgerkrieg unter den Saiyajins auslöste. Die eine Seite wollte wieder anfangen Planeten zu erobern, also zu ihren alten Traditionen zurückzukehren und die andere Seite wollte das natürlich verhindern, sie wollten ihr Leben genießen dürfen und das in Frieden.

Bardock stand zwischen den Stühlen. Klar, die alten Gebräuche verlangten von ihnen zu kämpfen, aber andererseits hatte er seinem Sohn versprochen, die Erde zu beschützen.

Er fing an die Saiyajins zu verbannen, die bei den Auseinandersetzungen durch seine Wachen aufgegriffen wurden.

Es stellte sich jedoch als ein großer Fehler heraus. Einer der Verbannten schaffte es irgendwie auf die Erde zu gelangen. Der kleine Bruder des ehemaligen Prinzen Vegeta, Tarble wurde dabei erwischt, wie er sich an einer Minderjährigen verging. Etwas, was gegen das höchste Gesetz des Kodex verstieß. Vegeta hatte seine Ansprüche ad acta gelegt, weswegen Tarble seine Immunität verlor. So konnte er ohne Gnade bestraft werden. Aber durch seine Beobachtungen bei der Verwendung der Dragon Balls, wusste er wie diese funktionierten.

Er stahl sich ein Dragonrader aus den Anlagen der Capsule Corporation und fing diese zu suchen. Aber als er den Drachen herbei rief, um sich seine Wünsche zu erfüllen, brach die Hölle los. Anders wie erwartet, tauchte nicht nur ein Drache auf, sondern gleich sieben. Als er diesen sieben Drachen seinen Wunsch mitteilte, fingen sie nur an zu lachen und brachen ihm, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, das Genick.

Ab dann ging alles den Berg hinab. Sie fingen an die Erde zu terrorisieren, unschuldige Menschen zu ermorden, ganze Kontinente auszuradieren. Schnell wurde der Z-Gruppe klar, was sich abspielen musste. Dende, der irdische Gott, hatte es ihnen erzählt. „Wenn man die Dragon Balls zu oft verwendet, dann.“ Mit aller Macht stemmten sie sich der Gefahr entgegen, chancenlos waren sie trotzdem. Immer mehr von Gokus Freunden starben. Erst Krillin, dann seine Frau Anroid 18, gefolgt von ihrem Bruder Nummer 17.

Selbst Beerus und Whis hatten ihnen nichts entgegen zu werfen. Lediglich den schwächsten Drachen im Glied konnten sie schlagen. Zwar hatte Goku den Ultra Instinct gemeistert, war aber dennoch zu schwach. Die Situation war aussichtslos. Sogar ihre Freunde aus den anderen Universen kamen ihnen helfen: Jiren, die fusionierte Kefla, Hit. Durch ihre Hilfe schafften sie es zumindest die letzten Drachen zu bezwingen. Alle bis auf einen. Er hatte alle sieben Dragon Balls in sich vereint. Eine Kraft, die nur von einem überboten werden konnte, Zeno, dem Kaiser von Allem.

Whis war derjenige, der den Vorschlag machte, was aber von Goku strikt abgelehnt wurde. Es stellte sich dann aber als ein Fehler heraus. Er verlor die, die ihm am wichtigsten waren. Zu spät realisierte er, dass es keinen Sinn mehr ergab. Die Menschheit war tot. Sie konnte nicht mehr gerettet werden, er musste aber die Saiyajins schützen, seine restliche Familie.

So bat er Zeno, wie er es schon einmal in der Zukunft getan hatte, um Hilfe. Dieser gewährte ihm diese, begleitete ihn zu seiner Heimatwelt und stellte sich dem letzten der sieben Drachen. Er unterschätzte Zeno, beleidigte ihn sogar als kleines Kind. Ein Fehler, Zeno berührte ihn einmal am Körper und flog in die Lüfte.

Die Explosion war so mächtig, dass sie den Planeten mit in den Abgrund riss. Goku schaffte es gerade noch Pan, Bulma und ihren Nachwuchs zu retten. Der Rest war bereits gestorben. So machte sich unser Held auf den Weg nach Namek, wo er die wohl schlimmste Hiobsbotschaft erhielt:

„Die Erde kann nicht mehr hergestellt werden, die irdischen Dragon Balls verhindern durch ihre Explosion für eine weitere Herstellung des Planeten.“

Erkenntnisse

Auch wenn ich seit knapp einem halb/dreiviertel Jahr single bin, wünsche ich euch einen schönen Valentinstag und hab viel Spaß bei Lesen. Wir lesen uns dann am Montag wieder, bis dahin ein schönes Wochenende. Ciao, euer BIG F.G.!

Alle waren tot. Die gesamte Menschheit. Niemand, den er kannte, würde er wiedersehen können. Seine Freunde, seine Familie. Fort. Nie wiedersehen kann er sie, dafür hatte er selbst gesorgt. Hätte er Zeno, den Kaiser von Allem, nicht um Hilfe gebeten, dann hätte er sie zumindest mit den namekianischen Dragon Balls wiederbeleben können. Jetzt waren sie alle verloren, ihre Seelen in den Weiten des Universums verloren.

Durch die Zerstörung der Dragon Balls war nicht nur der blaue Planet verloren, sondern auch alle, die dort einst lebten. Krillin, C18, C17, Tenshinhan, Yamchu, Chichi, Son-Goten und sein bester Freund, der fast wie ein Bruder für ihn gewesen war, der ehemalige Prinz der Saiyajins, Vegeta.

Der Mann, der dafür gesorgt hatte, das die Saiyajins seinen Vater als neuen

Anführer ihres Volkes zu akzeptieren. Der Mann, der ihm half die Erde unzählige Male zu retten, obwohl er nicht von dieser Welt kam. Der Mann, der ihm dabei half die Scheidung durchzustehen.

Eine Scheidung, die so schlimm war, das selbst Bulma ihre Freundschaft mit Chichi beendete. Chichi hatte sich in den letzten drei Jahren um 180° gedreht. Von der Mutter, die das Wohl ihrer Kinder über ihr eigenes stellte, wurde sie zu einer Rabenmutter, der ihre Kinder total egal waren. „Ich mach nur das selbe wie euer Vater“, hatte sie gesagt. Einen Satz, welcher sich für immer in das Gehirn des Super-Saiyajins gebrannt hatte. War er so ein schlechter Vater gewesen? „Hör auf dir Vorwürfe zumachen!“, versuchte ihn sein ältester Nachwuchs, Son-Gohan, zu überzeugen, „Du warst nicht derjenige, der unserer Mutter mit einem anderen Mann betrogen hat!“ Eine weitere Tatsache, die der auf der Erde groß gewordene Saiyajin nicht vergessen konnte. Als Vater hatte er versagt, als Ehemann hatte er versagt.

Als Sohn hatte er versagt, hatte seinen Vater enttäuscht, als Saiyajin hatte er versagt, sein Volk enttäuscht. Eine Schande ist er. Er konnte nicht die beschützen, die ihm wichtig waren, das was ihm heilig war. Nie wieder könne er mit Vegeta streiten, trainieren gehen, sich den Magen gemeinsam voll schlagen. Nie wieder würde er mit seinen Freunden ein großes Fest bei Bulma feiern können.

„Sag Mal Goku... Wie geht es dir so aktuell?“ Goku wusste worauf seine beste Freundin anspielte. „Den Umständen entsprechend“ „Das ist bestimmt ungewöhnlich für dich.. So allein..“ Goku schwieg, musste überlegen was er jetzt sagen würde: „Da bin ich ja nicht alleine mit“ „Gut gemacht Goku, du alter Fuchs!“ Nun war die Haupterin der Capsule Corporation diejenige, die nicht wusste, was sie sagen sollte. Aber sie

wusste was er sagen wollte. Auch sie hatte sich getrennt, nämlich von Vegeta. Anders wie bei ihrem langjährigem Freund, hatte sie sich von Vegeta im Guten getrennt. Kein Streit, kein Eklat.

Sie haben einfach gemerkt, das es nicht mehr funktioniert. Als Pärchen hatten sie beide versagt, aber als Eltern waren sie immer ein gutes Team gewesen. Sie blieben Freunde, die sich noch immer wegen jeder Kleinigkeit in den Haaren lagen, die sich stets neckten, aber auch gemeinsam Spaß hatten. Etwas, was sie Goku gewünscht hätte. „Ich...“ Bulma brach ab. „Ich verstehe schon“

Goku kannte ihren Schmerz. Auch wenn sie und Vegeta noch gut miteinander klar kamen, so war eine gewisse Art von Trennungsschmerz noch immer da. Bei Vegeta war das nicht anders, auch wenn dieser versuchte das zu verstecken. Goku kannte ihn mittlerweile schon ziemlich lange und konnte erkennen, wenn er einem etwas vormachte oder nicht.

Nach einer Trainingseinheit in den Bergen, saßen beide auf einem Felsen und sahen in die Ferne, ihre Gesichter von der untergehenden Sonne rot gefärbt. Vegeta wirkte abwesender als sonst, das viel ihm schon beim Training auf. Sie schwiegen eine ganze Weile, sahen dem Sonnenuntergang zu. Irgendwann sah er zu seinem guten Freund und musterte ihn. „Was ist los?“, fragte er ihn direkt. Natürlich schwieg Vegeta, doch er wirkte nicht genervt wie sonst. Ruhig saß er dort, in Gedanken versunken.

„Irgendetwas ist doch passiert. Das spüre ich.“ Leise hörte er Vegeta seufzen bis er seine leisen Worte an seinem Ohr vernahm. „Bulma und ich....haben uns getrennt. Es hat einfach nicht mehr funktioniert.“ Sein Blick war noch immer auf den Sonnenuntergang gerichtet. Er wollte noch etwas erwidern, doch er lies es und so schaute auch er wieder in die Ferne, an der Seite seines Freundes, ohne zu wissen, dass es das letzte Mal sein würde.

Bulma war die einzige Freundin, die noch am Leben war, die einzige, mit der er jetzt über seine Gefühle reden konnte, wenn er überhaupt noch so etwas wie Gefühle hatte. Son-Gohan und dessen Frau Videl hatte er ebenfalls noch vor der Explosion retten können. Ebenfalls Trunks, Bra und das für ihn Wichtigste, seine Enkelin Pan. Sie war gerade einmal vier Jahre alt. Verstehen, was vorgefallen war konnte, sie nicht. „Wo sind meine Freunde?“ Das war eine Frage, welche sie immer wieder stellte, seitdem sie sich auf Planet Plant aufhielten.

Ihre Freunde, mit denen sie täglich immer im Kindergarten gespielt hatte, die Freunde, die Pan immer Zuhause besucht hatten und dann mit ihrem Opa Quatsch gemacht hatten. Nie wieder würde die kleine Halbblutsaiyajin sie wiedersehen. Nie wieder würde sie mit jemand spielen können.

An allem war er alleine Schuld, wäre er nur stark genug gewesen, dann hätte er niemals Zeno fragen müssen.

„Macht er sich schon wieder Vorwürfe?“, riss ihn sein Sohn aus der Gedankenwelt. „Ich glaube schon, zumindest innerlich“, entgegnete Bulma Son-Gohan, „Obwohl ich schon mindestens 1000 Mal gesagt habe, das das nicht allein seine Schuld ist. Wir haben genauso gut die Dragon Balls verwendet, nicht nur er alleine.“ „Darum geht es mir nicht Bulma.“ Es war Gokus erster Satz, den er seit dem irdischen Fiasko sprach. „Wäre ich stärker gewesen! Hätte ich mit Vegeta nur mehr trainiert, wie er es wollte, dann...“ „Wärst du jetzt wahrscheinlich auch tot“

„Vegeta, beeil dich!“ Bulma versuchte ihren Exfreund zu überzeugen, mit ihr zukommen. „Nein Bulma! Ich bleibe hier und verschaffe euch Zeit!“ „Aber...!“ „Nix Aber! Jetzt nimm dir Bra und geh endlich!“ Bulma wollte

ihrem langjährigem Partner, so stur wie sie einmal war, widersprechen, überlegte sich es aber dann anders. „Wie du willst.“ Vegeta hatte sich bereits von ihr weggedreht, wurde aber von ihr überrascht. Bulma hatte ihn zu sich gerissen und ihre Lippen auf die seine gepresst. Ein letztes Mal wollte sie ihren Prinzen geküsst haben, mit all ihrer Liebe, die sie noch immer für ihn hatte.

Er ließ es zu. Auch er wollte das, sie ein letztes Mal spüren, sie ein letztes Mal berühren. Ein letztes Mal. Ein letztes Mal sehen. Nie wieder würden sie miteinander sprechen, nie wieder würde er sie anfassen können.

Genau vor einem Jahr ist das erste Kapitel vom Vorgänger online gegangen.. Krass...

Selbstmitleid

Einen Monat ist das irdisches Fiasko schon her. Während Bulma und die anderen sich schon mit ihrem Schicksal abgefunden hatten, war Goku in noch tiefer Trauer versunken. Niemand kam mehr an ihn heran, er zog sich immer mehr zurück, schloss sich selbst aus. Nicht einmal seine Eltern, Bardock und Gine, konnten etwas ausrichten:

„Du musst endlich aufhören in Selbstmitleid zu versinken!“, versuchte der neue Anführer der Saiyajins seinen einzigen Sohn, der noch am Leben war, zu überzeugen. „Fängt das schon wieder an...“ „Was soll das denn jetzt heißen?“ „Bulma und die anderen sagen das auch schon die ganze Zeit“ „Weil sie Recht haben“ „Recht mit was?“ „Mit dem was sie sagen! Nicht du warst derjenige, der die Erde zerstört hat. Das war doch dieser Zeno!“ „Aber ich war derjenige, der ihn um Hilfe bat!“ „Und wenn schon! Woher solltest du wissen, das er direkt den kompletten Planeten in die Luft jagt?“ „Weil er hat es schon einmal gemacht..“ Jetzt war Kakarotts Vater sprachlos: „Wie, er hat das schon einmal gemacht?“ „Als wir in der Zukunft waren... Da hat der dortige Zeno ebenfalls die Erde zerstört... Nur weil ich ihn darum gebeten habe..“ Jetzt wurde Bardock klar, was im Kopf seines Nachwuchses vorgeht. „Deswegen glaubst du, das du der

Schuldige bist?“

Bardock war der erste, der ihn verstand, der erste der ihm endlich richtig zuhörte. „Ich war derjenige, der ihn um Hilfe bat. Ich wusste, was passieren könnte... würde.“ „Aber anders wie in der Zukunft, hast du ihn doch nicht darum gebeten die Erde zu zerstören, oder liege ich da etwa falsch?“ Goku konnte lediglich nicken. „Das heißt, das du dir nicht die komplette Schuld geben könntest, vielleicht Teilschuld.. Aber ich glaube nicht einmal das.“ „Es fühlt sich aber einfach so an.“ „Das kann ich verstehen und das weißt du nur so gut.. Als damals Vegeta.. Ich korrigiere Plant von Freezer zerstören wurde, habe ich mir die Schuld gegeben... Ich habe mir tausend Mal vorgeworfen, ich hätte stärker sein müssen, härter trainieren müssen... Dann hätte ich unsere Welt retten können.. Aber ich habe versagt... Ich habe versagt unsere Familie zu beschützen, deine Mutter zu beschützen, dich zu beschützen.. Es war deine Mutter, die mir klar machte, das es einfach der Lauf der Dinge ist, einen Lauf den wir nicht aufhalten können. Es gibt Sachen, die können nicht einmal die stärksten Dragon Balls wiedergutmachen, aber das ist in Ordnung.“

„Lebe nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart, denke an deine Zukunft. Hab Glauben an dich selbst, deine Freunde, deine Familie!“ Das hatte sein weiser Vater zu ihm gesagt.

Diese Unterhaltung lag jetzt schon wieder einige Wochen zurück. Ein Gespräch, welches Goku gut getan hatte. Er änderte sein Verhalten total, er zog sich nicht mehr zurück, er fing sogar wieder an zu trainieren, gemeinsam mit seinem Vater.

Bloß zu den restlichen Überlebenden blieb er weiterhin kalt, mit Ausnahme von Pan. Genauso wie einst auf dem blauen Planeten spielte er mit seiner Enkelin den ganzen Tag lang. Eine Verwandlung, die bei seinen Freunden

für ein gutes Anzeichen gehalten wurde, dennoch machten sie sich noch leichte Sorgen:

„Lass ihm noch etwas Zeit“ Das hatte seine Mutter zu seiner besten Freundin gesagt. „Er muss erst alles einmal akzeptieren, was vorgefallen ist“ „Das müssen wir auch Gine! Auch wir haben Freunde und unsere Familie verloren!“ Bulma musste schlucken. „Yamchu.. Krillin.. C18.. Vegeta..“

Jeden von ihnen vermisste sie, alle ausgenommen das Miststück Chichi. Alle waren sie tot. Sie, Gohan, Videl, Pan, ihre Kinder und Goku waren die einzigen Überlebenden, wenn man Piccolo nicht dazu zählte. Er war zurück auf seinen Heimatwelt gereist, kurz nachdem die Drachen mit ihren brutalen Übergriffen begannen. Riesen Glück hatte er gehabt.

„Das weiß ich doch Bulma.. Aber anders wie du und deine Freunde, verliert er schon zum zweiten Mal seine Familie...“ „Und deswegen verfällt er in ein solches Selbstmitleid? Er hat das schon einmal durchmachen müssen, das hast du selber gesagt. Wieso dieses Mal?“

„Weil ich dieses Mal selbst daran Schuld bin, Bulma..“ Es war das erste Mal, das Goku mit der Erfinderin sprach.

„Du bist der Einzige, der so etwas behauptet! Keiner von uns gibt dir die Schuld dafür! Du hast versucht die Erde zu beschützen, zu retten, wie du es immer tatest. Dieses Mal hat es nicht funktioniert, dafür hast du diesen Planeten gerettet. Eine Welt, die einst Angst und Schrecken im Universum verursacht hat! Hättest du nicht gehandelt, wie du es getan hast, wären wir jetzt nicht hier! Du hast deinen Sohn, deine Schwiegertochter, deine Enkelin, mich und meine Kinder gerettet! Darauf solltest du stolz sein!“ Bulma machte eine kleine Pause, fuhr dann aber weiter fort: „Hättest du diesen Zeno nicht um Hilfe gebeten, dann wäre Planet Vegeta oder wie

dieses Drecksloch auch heißen mag, ebenfalls Geschichte. Deine Eltern wären genauso in Luft aufgelöst worden, wie unsere Freunde.. Wie Vegeta..“ Gine, welche die beiden nicht stören wollte, hatte den Raum verlassen. „Auch wenn wir getrennt waren.. Wir hatten noch Gefühle für einander.. Er hat sich für uns geopfert.. Damit wir weiterhin leben können, weiterhin lieben kön...“ Bulma fing in diesem Moment sehr stark an zu husten. Sofort eilte ihr bester Freund ihr zu Hilfe und rieb ihr über den Rücken. „Er hat es also nicht bemerkt..“ Nein, der Super-Saiyajin bemerkte rein gar nichts, die Aussage seiner langjährigen Begleiterin interpretierte er anders.

Er ging davon aus, das er endlich wieder richtig leben sollte, Spaß am Leben haben, Freude empfinden, etwas was er schon lange nicht mehr hatte. Etwas was er verloren geglaubt hatte..„Geht‘s wieder?“ „Ja, danke“ Nach dieser Aussprache fing der auf der Erde aufgewachsene Gott der Saiyajins wieder damit an, sein altes Leben zu leben. Er spielte seinen Freunden fiese Streiche, die ihm später noch zum Verhängnis werden sollten. (^) Sogar unters saianische Volk mischte er sich. Recht schnell bemerkte er, das diese fast genauso tickten wie er. Essen, trainieren, Quatsch machen.

Gohan war froh wieder seinen Vater zurück zuhaben. Er vermisste zwar seinen Bruder und seinen Großvater, (seine Mutter natürlich nicht) aber hier auf Planet Plant hatte er alles was er brauchte, eine liebende Ehefrau, eine wundervolle Tochter, einen wieder genesenden Vater und seine wiedererweckten Großeltern.

Selbst Bulma schaffte es wieder Fuß zu fassen. Bardock ernannte sie zum führenden Kopf der Wissenschaftsabteilung, wo sie zwar erst mit Skepsis aufgenommen wurde, aber dennoch schlug sie sich so durch den Alltag. Sie freundete sich mit ihrem Team an, kümmerte sich um ihren

Nachwuchs und verbrachte ihre Zeit mit dem Mann der ihr jetzt am wichtigsten war:

Son-Goku

Schicksalsschlag

Sry für die kleine Verspätung. Wir lesen uns übermorgen wieder.

„Weißt du Kakarott.. Ich hab da so eine Ahnung...“ „Welche Ahnung denn?“ „Warum Bulma und ich uns getrennt haben“ „Ja, weil ihr beide meint, es funktioniert nicht mehr richtig.. Einen Scheidungsgrund, den ich mir gewünscht hätte..“ Genervt verdrehte der ehemalige Prinz mit den Augen: „Fängt das schon wieder an“ „Was meinst du denn damit?“ „Jedes Mal wenn wir hier über Frauen reden, heulst du dich über deine Ex-Furie namens Chichi aus“ „Das ist doch überhaupt nicht war!“ „Und ob das war ist!“ „Nein, ...“ Vegeta unterbrach ihn: „Wie war das beim letzten Grillabend?“ „Aber?“ „Oder als wir deinen Bruder und meine Eltern besucht haben?“

Seinen Bruder, Radditz.. Auch wenn er schon wieder tot war, hatte er sich in der kurzen Zeit auf der Erde massiv verändert. Zum Guten verändert. Einer der Gründe, warum Kakarott ihn mittlerweile oft im Jenseits besuchen ging. Etwas, was für ihn früher auch nur ein einziges Mal nur in Frage gekommen wäre.

„Der gute alte Kakarott. Was führt Euch heute zu mir?“ „Vegeta.. Er ist tot“ „Das kann ja mal vorkommen. Ist ja nicht so das ich auch noch Mal gestoben bin und bis heute auf meine Wiederbelebung warte, genauso wie dein guter alter Freund namens Meister Kaio des Nordens“

„Du verstehst es nicht..“, versuchte Goku seinem Bruder die Vorkommnisse auf der Erde nahezubringen, „Er ist fort.. Für immer“ „Wie für immer?“ „Er kann niemals wieder erweckt werden..“ „Ich verstehe nicht ganz?“ „Zeno... Er musste die Erde zerstören.. Sonst hätten die Drachen Planet Plant ebenfalls vernichtet.. Ich war einfach zu schwach..“ „Jetzt Mal ganz von vorne!“, versuchte der Saiyajin, der so aussah wie der dreifacher Super-Saiyajin, seinen kleinen Bruder zu beruhigen.

„Du bist echt eine richtige Heulsuse, Goku.“ „An was denkst du jetzt schon wieder?“ Gine war diejenige, die ihren jüngeren Sohn aus der Gedankenwelt zurück in die Gegenwart holte. „An mein letztes Gespräch mit Vegeta..“ „Um was ging es denn in der Unterhaltung?“

„Um vieles.. Aber hauptsächlich das Thema Frauen.“ Goku sprach nicht gerne über dieses Thema. Nein, das tat er wirklich nicht gerne. „Ich hätte gedacht, dieses Thema ist für dich endgültig abgehakt?“

„Weißt du, Mutter... Hätte ich Chichi niemals kennengelernt, dann hätte ich wahrscheinlich niemals Kinder bekommen“ „Warum das denn?“ „Ich habe Chichi nur geheiratet, weil ich es versprochen hatte, als wir noch Kinder waren“ „Bist du denn zufrieden?“ „Zufrieden? Inwiefern?“ „Macht sie dich glücklich?“, versuchte seine Mutter ihm die Frage zu erklären, „Liebst du sie wirklich?“

Eine Frage, die sich Goku schon immer gestellt hatte. Klar, er konnte sich nie beschweren, sie kochte für ihn, wusch die Wäsche für ihn, kümmerte

sich einfach um alles. Aber liebte er sie wirklich? Natürlich waren einige Gefühle mit im Spiel, aber Liebe? So ganz konnte man das nicht nennen, höchstens mögen.

„Für mich schon, aber nicht für einen Prinzen namens Vegeta“ „Warum das denn?“ „Er hatte noch immer Gefühle für Bulma.“ „Oh..“ „Bulma hatte auch noch Gefühle für ihn“

„Wie fühlst du dich?“ Während den drei vergangenen Jahren hatte sich zwischen Gine und Bulma eine innige Freundschaft gebildet. Gine war auch diejenige, die der langjährigen Partnerin des eigentlichen Thronerben, nach dem Untergang der irdischen Rasse, Rückhalt gab, sie unterstützte und Bardock bat, ihr einen Job zugeben. „Na ja..“, kam die seufzende Antwort von Bulma. „Ich kann dich gut verstehen.“ „Wie meinst du das?“, fragte Bulma nach. „Auch ich habe schon einmal eine große Liebe verloren“ „Ich verstehe nicht ganz?“ „Bevor ich Bardock kennenlernte.. Da hatte ich einen Freund.. Er war mir zugeteilt worden, von wem wusste ich nicht. Das war uns aber egal, wir verliebten uns sofort ineinander“, schwelgte Gine in Erinnerungen. „Darum geht es mir doch gar nicht, Gine!“ „Oh.. Das tut mir Leid, wenn ich dich jetzt mit meiner Geschichte missgestimmt habe.“ Bulma kannte ja mittlerweile den lieblichen Charakter ihrer wahrscheinlich besten Freundin, ihrer einzigen Freundin. „Alles in Ordnung, du hast mich nicht verärgert. Es ist nur..“ „Es ist was?“ „Alle glauben, ich trauere um Vegeta und verhalte mich deswegen so komisch“ „Ist es dem nicht so?“ „Nein!“, erwiderte Bulma Gine, „Es ist..“ „Du brauchst dich nicht zu schämen“ „Ich glaube ich habe mich in deinen Sohn verguckt..“

„Ich glaube kaum, das Bulma noch Gefühle für ihn hatte“ „Wie meinst du das?“ Bevor ihm seine Mutter eine Antwort geben konnte, platzte Bardock in den Raum: „Kakarott, du musst sofort mitkommen!“ „Aber..“ „Keine

Widerrede! Mitkommen!“

Der Anführer der Saiyajins zog seinen Nachwuchs an den Haaren heraus vor die Türe: „Kennst du ihn?“

Vor ihnen stand jemand den Goku hier niemals erwartet hätte, jemand den er jetzt am liebsten in die Höhle gesteckt hätte, dort wo er hingehörte: „Du enttäuscht mich jetzt, Bardock!“ „Ich kenne Euch nicht, das heißt ich kann Euch auch nicht enttäuschen“ „Na klar kennst du mich, ich bin, ich war der Gott der Zerstörung“

„Warum hast du Son-Goku nicht geholfen?“ „Wie meint Ihr das?“, fragte die lila Katze. „Goku ist zu Zeno gekommen, damit er ihm hilft, weil du anscheinend nicht in der Lage warst ihm zu helfen“ „Ich verstehe nicht ganz?“ „Du hast mich schon verstanden, Beerus!“, sprach der oberste Engel der zwölf Universen, „Mit sofortiger Wirkung enthebe ich dich deines Amtes!“

„Und deswegen muss ich Euch kennen?“, fragte Bardock mit verschreckten Armen. „Wir haben uns auch einmal auf einem Grillfest getroffen“ „Denkt ihr, ich merke mir jedes Katzengesicht, welches ich einmal im Leben gesehen habe?“ „Vater!“ „Schon gut, Kakarott“, so hatte Beerus seinen Schützling noch nie genannt, „Weißt du Kakarott, jetzt wo ich kein Gott der Zerstörung mehr bin, muss ich auf kein Gleichgewicht mehr achten“ „Was willst du damit sagen?“ „Das ich jetzt diesen Planeten in die Luft jagen werde und dir alles nehme, was dir wichtig ist! Genau so, wie du es bei mir getan hast!“ „Aber es war doch nie meine Absicht..“

Sein Vater unterbrach ihn aber: „Wenn Ihr es nur einmal wagt, irgendetwas auf meinen Planeten zu feuern, dann werde ich Euch persönlich aufs Kreuz legen, ist das klar?“ „Du willst mich aufs Kreuz legen? Das ich nicht lache“

Während Beerus das so sprach, erhob er sich gleichzeitig in die Lüfte.

„Nur weil ich kein Gott der Zerstörung bin, heißt das nicht, das ich meine Techniken verloren habe“

Dann fing er höllisch an zu lachen. Er hob seine Hand, formte die Auslöschungskugel mit ihr und sprach: „Das ist dein Untergang Goku!“ Gerade in diesem Moment kam Gohan. Er hatte eine starke Energie gespürt, die plötzlich aufgetaucht war. Jetzt wo Beerus kein Gott mehr war, konnte seine Aura gespürt werden.

„HAAAA“ Das Katzenwesen nahm seine ganze Kraft und schleuderte die Kugel in Richtung Bardock, welcher sich bereits auf den Kontakt vorbereitet hatte. Kurz vor diesem, stellte sich Gohan vor ihn. „Was zum?“ Weiter nachdenken konnte er nicht: „Gohan, warum tust du das?“ „Weil wenn du stirbst, kein einziger Saiyajin die Möglichkeit hat zu überleben“ Kurz danach fing er an zu wimmern. Zumindest glaubte er das.

Es war aber nicht sein Sohn, der hier gerade sein Leben für ihn opferte, sondern seine Enkelin Pan, die ihrem Vater gefolgt sein musste. „Pan!“, versuchte Gohan seine Tochter aufzuhalten, „Du musst weg bleiben! Das ist viel zu gefährlich für dich!“ Sie hörte nicht auf ihren Vater. Goku und Bardock standen zu weit weg, um sie jetzt noch zu erreichen und Pan kam der Kugel immer näher.

Aber zu einem Kontakt sollte es schon wieder nicht kommen, kurz davor tauchte aus heiterem Himmel ihre Mutter auf, schleuderte Gokus Enkelin weg vom Todesgefängnis, woraufhin sie selbst hineingezogen wurde. Jetzt waren Videll und Gohan ebenfalls tot. Das Schicksal meinte es einfach nicht gut mit ihm..

Beerus

Nun war auch der Rest seiner irdischen Familie tot. Es gab keine Möglichkeit sie wieder zurückzuholen. Nie wieder würde er seine Kinder in seine Arme schließen können, obwohl das aus ihrem Alter sowie so nicht mehr ging.

Ein weiteres Mal konnte er es nicht verhindern, ein weiteres Mal hatte er versagt, als Vater, als Schwiegervater, als Großvater.. ‚Großvater‘ schoss es dem ehemaligen Z-Fighter durch den Kopf. Pan wach noch am Leben. Videl hatte ihre Tochter, kurz bevor sie verstorben war, von der Energiekugel Beerus weggeschleudert. Sie musste hier doch irgendwo sein, es musste einfach sein!

„PAN!“, schrie Goku so laut er nur konnte, „WO BIST DU?!“ „Halt die Klappe, Kakarott!“, forderte der Anführer seinen Nachwuchs zur Stille auf, „Dieser Beerus ist noch irgendwo da draußen!“ Sein Sohn widersetzte sich dieser Anordnung und hob ab: „Das ist mir egal! Sie ist das letzte Mitglied meiner Familie! Ich werde sie nicht auch noch verlieren!“ „Aber was mit diesem Katzenvieh? Es könnte doch..“ „Und wenn das so ist, ist es

eben so.. Solange die kleine Pan noch am Leben ist..“

„Du willst doch nicht etwa..?“

Doch der auf der Erde aufgewachsene Saiyajin würde es tun, wenn es unbedingt sein müsste. Er würde sich für die kleine Pan opfern. Seine kleine süße Enkelin Pan.. Was hatte er noch zu verlieren? Seine Freunde waren tot, sein Blutsbruder, wie er ihn selbst nannte, seine Söhne..

Wenn er Pan retten würde, könnte sie zumindest sorgenfrei aufwachsen, wieder Freunde finden, so etwas wie eine Familie haben. Familie.. ‚Bulma wird sich sicherlich gut um sie kümmern‘ reimte sich Son-Goku alles zusammen. Er wurde aber von seinem Vater aus seiner Gedankenwelt gerissen: „Und was ist mit uns? Deine Mutter..“ Gine würde auch ihren zweiten Sohn verlieren.. Ihren Lieblingssohn.. Den Sohn, den sie erst nach über knapp vierzig Jahren kennenlernen durfte.

‚Sie kann mich mit Bardock im Jenseits besuchen kommen. Er beherrscht ja auch die momentane Teleportation‘ „Sie wird es verstehen, Vater! Sie ist eine starke Frau, zudem hat sie ja dich. Ihr werdet es gemeinsam durchstehen“, entgegnete Goku seinem Vater auf dessen Aussage, „Aber ich sagte es bereits schon einmal. Wenn ich mich entscheiden müsste, zwischen meiner irdischen und meiner saiyajinischen Familie, würde ich mich immer für die irdische Familie entscheiden. Die Erde ist... war mein Zuhause.. Sie bedeutet mir alles. Deswegen muss ich Pan retten!“

„Ich verstehe dich besser als du glaubst.. Dennoch kann ich deine Entscheidung nicht verstehen, aber respektiere sie. Auch wenn du wahrscheinlich deine Zukunft nur wegen eines kleinen Mädels am wegwerfen bist..“

Sofort wurde der Mann, welcher ihm gegenüber stand, sehr wütend und sprach mit solch einer Abneigung seinem Vater gegenüber: „Sie ist nicht

irgendein Mädels! Sie ist meine Enkelin! Deine Urenkelin! Mutters Urenkelin!“ Dann war er verschwunden, vermutlich hatte er die momentane Teleportation verwendet. „Das hast du ja mal wieder richtig gut hinbekommen, Bardock..“ Nun wurde auch er wütend. Nicht auf seinen Sohn, nicht auf Beerus, nein, nur auf sein eigenes Ich. Er hasste sich selbst dafür, ständig seinem Sohn Vorwürfe zumachen. Er hatte seinen Sohn, in egal welcher Situation, zu unterstützen, für ihn einzustehen, wenn er es selbst nicht kann. Er war ein schrecklicher Vater. Eine Tatsache, die, wie er jetzt feststellte, schon von Anfang an feststand. Eine Tatsache, die er jetzt akzeptierte. Eine Tatsache, die er wieder gut machen musste.

„Pan? Bist du hier irgendwo?“, rief der geschiedene Mann durch die trostlosen Landschaften seines Heimatplaneten.

Warum tust du das?“ „Was?“ „Dich so um deinen Sohn kümmern. Das ist nicht üblich für einen Saiyajin..“ „Weißt du Gine.. Ich habe mittlerweile so viele Leute sterben sehen... Ich kann es einfach nicht zulassen, das ich noch mehr nahe stehende Personen verliere, wie meinen kleinen Kakarott...“

„Er hat doch damals dasselbe gemacht! Sich für mich geopfert.. Warum kann er meine Entscheidung nicht verstehen?“ Goku war so in Gedanken versunken, das er überhaupt nicht bemerkte, das er sich einer Energie näherte, die er vor einigen Stunden das erste Mal spüren konnte. Beerus.

„Ahhh, du kommst also doch?“ Goku riss seine Augen auf. Vor ihm stand der Gott der Zerstörung. Der ehemalige Gott der Zerstörung. Eine Person, die er als seinen Freund angesehen hatte, als eine Art Meister. „Mir bleibt jawohl nichts anderes übrig, Katzenfresse.“ Gokus Laune sank immer mehr. „Charmant wie eh und je Karottenarsch.“ Beerus klang belustigt, als

er das sagte, doch sein Gesichtsausdruck verriet etwas anderes. „Was willst du?“, fragte Goku. „Eine interessante Frage, Aber sollte ich dir nicht diese stellen?“ „Welche Frage?“ Goku verstand nicht. „Die Frage, was du hier willst.“ Beerus musterte ihn skeptisch. „Eigentlich nichts. Ich habe nicht nach dir gesucht“ „Wonach suchst du dann?“ „Nach rein gar nichts“, gab Goku leicht genervt von sich.

„Und ob du nach etwas suchst“, widersprach Beerus ihm, „und ich weiß auch nach was du suchst“ Es war nicht das was Beerus sagte, was Son-Goku Angst machte, sondern wie er es sagte, mit seiner üblichen Tonlage, wenn er etwas vernichten möchte. „Ach wirklich? Nach was suche ich denn?“ Goku versuchte selbstbewusst zu klingen, um Beerus davon zu überzeugen, das er keine Angst hätte, das er genauso stark sei wie der ehemalige Gott der Zerstörung. So richtig sollte ihm das nicht gelingen: „Du suchst nicht nach irgendetwas, sondern nach einer ganz bestimmten Person“

Jetzt platzte dem jungen Saiyajin der Kragen: „Was hast du mit ihr gemacht??“ Um bedrohlich zu wirken, verwandelte sich Goku in den Super-Saiyajin Blue. Beerus blieb aber weiterhin unbeeindruckt: „Ich habe überhaupt nichts getan. Hältst du mich für ein Monster?“ „Ich halte dich nicht für ein Monster, du bist ein Monster! Also sag mir einfach wo Pan ist!“ Goku war jetzt auf hundertachtzig, so wütend hatte Beerus ihn noch nie gesehen. Dennoch hatte er noch keine Angst vor ihm. Goku würde für ihn keine Gefahr darstellen, außer....

„Ich hab sie nicht!“ Goku glaubte ihm nicht. Er wollte es nicht glauben. Wie denn auch? Beerus hatte seinen Sohn und seine Schwiegertochter ermordet. Kaltblütig abgeschlachtet. „Dann beweise es mir!“, zischte Goku mit solch einem Hass, das es Beerus kalt den Rücken herunter lief.

Er war kurz davor auf das katzenartige Wesen loszugehen, da rief ihm eine wohlbekannte Stimme zu: „Beruhige dich!!“

Es war niemand anderes als sein Vater, Bardock höchstpersönlich.

„Ich soll mich beruhigen??“, schrie Goku seinen Vater an, „Er hat Son-Gohan und Videll getötet! Wahrscheinlich hat er auch das gleiche Pan angetan!“ Bardock war bei seinem jüngsten Nachwuchs angelangt: „Nein, hat er nicht. Er spricht die Wahrheit. Pan ist bei deiner Mutter aufgetaucht“, er legte eine Atempause ein, fuhr dann aber fort, „Mach nicht den gleichen Fehler wie ich.. Lass dich nicht von der Angst leiten.“ Wieder brach er ab. „Die Kleine sieht in dir nicht ihren Opa, oder wie auch immer ihr das nennt, sondern ihren Vater. DU hast mit ihr am meisten Zeit verbracht. Sogar mehr als Gohan und Videll gemeinsam.“

„Ich..“ „Wenn du jetzt die Kontrolle verlierst, verlierst du sie wirklich..“ Goku knickte ein. All die Emotionen, all die Gefühle die er in den letzten Monaten unterdrückt hatte, kamen zum Vorschein. Etwas was Beerus nicht geplant hatte, etwas was ihm die perfekte Möglichkeit gab, mit Goku abzurechnen. ‚In dieser Verfassung wird er für mich keine Gefahr darstellen‘ Beerus musste anfangen zu grinsen. Er hatte es schon immer gewusst, Goku ist schon immer ein Weichei gewesen. Eine Tatsache, die ihm jetzt das Leben kosten würde.

„Ich möchte euch zwei Heulbojen zwar nicht unterbrechen, aber ich habe besseres zu tun, als euch bei der Versöhnung beizuwohnen“, sprach der ehemalige Gott der Zerstörung und erhob sich in die Lüfte. Goku, der immer noch mit seiner Vergangenheit einen inneren Konflikt durchführte, bekam das nicht mit. Selbst als Bardock ihn anstupste: „Ähhh.. Kakarott? Könntest du mir vielleicht Mal helfen?“

Er reagierte nicht. Zu stark war der Hass auf sich selbst, auf sein Versagen. Bardock gab es auf, ihn wieder zurück in die Gegenwart zu holen, lieber konzentrierte er sich auf den Feind. Dieser war Mal wieder dabei, einer seiner Energiekugeln vorzubereiten. ‚Gegen den habe ich nicht Mal den Hauch einer Chance.. Ich kann nur hoffen, das diese Kugel nur uns beide tötet und nicht den ganzen Planeten..‘

Weiter darüber nachdenken konnte er nicht: ‚HAAA‘ Beerus hatte die Kugel auf ihren Weg geschickt.

Vater & Sohn

Bereits mit seinem Leben abgeschlossen, schloss der Saiyajin seine Augen. ‚Immerhin hatte ich noch eine paar tolle Jahre mit Gine.. Na ja, die Zeit mit Kakarott und seiner Familie war auch nicht wirklich schlecht.. Der Junge hat bestimmt einiges durchmachen müssen.. Hätte ich bloß Freezer besiegt.. Dann hätte er unter seines Gleichen aufwachsen können.. Son-Goku... Was ist das überhaupt für ein Name?‘ Das Oberhaupt musste schmunzeln, gerade war er dabei zu verdampfen, machte sich aber Gedanken über ein Was wäre wenn?-Szenario.

Nun öffnete er wieder seine Augen. Die Kugel, welche das Katzenvieh abgefeuert hatte, hatte direkt vor ihm angehalten. Sie kitzelte seine Nase. ‚Was zum?‘ Erst als er hinter sich ein Knacksen hörte, wendete er seinen Kopf in die Richtung seines Sohnes. ‚Das ist doch nicht etwa..‘ Weiter darüber nachdenken konnte er nicht.

Das Kitzeln hörte ruckartig auf, die Kugel die vor wenigen Augenblicken vor seiner Nase schwebte, flog in Richtung Beerus.

Dieser hatte damit nicht mehr gerechnet, zu groß war seine Arroganz, zu überheblich war er gewesen, hatte Goku ein weiteres Mal unterschätzt. Es

ist das eingetreten, was er nicht für möglich gehalten hatte. Durch sein Training, welches er nach langer Pause, die er aufgrund der irdischen Explosion eingelegt hatte, hatte er tatsächlich geschafft den Ultra Instinct zu meistern. Er konnte diese Form jetzt wirklich kontrollieren und anwenden, wenn er es für nötig hielt. Ein solcher Moment war jetzt gekommen.

„Meinen Vater wirst du mir nicht auch noch nehmen, Katzenfresse“, knurrte Goku mit solch einem Zorn, wie Bardock und Beerus es noch nie gesehen hatten. „Glaubst du wirklich das du eine Chance hast?“ „Ich glaube es nicht, Beerus, ich weiß es“ „HA! DU BIST MIR NICHT GEWACHSEN!“, gaffte der ehemalige Gott der Zerstörung seinen einstigen Schützling an. „Doch und das weißt du auch. Du bist nicht mehr so mächtig. Ich kann deine Aura spüren, schon vergessen?“ Wie sollte er das vergessen haben, Goku war doch selbst der Grund dafür gewesen: „Daran bist allein du Schuld!“ „Ich? Was kann ich dafür, das du so ein Schwächling bist?“

Die Kugel schwebte noch immer in der Lüfte. Sie hatte sich zwar etwas entfernt, war aber nach der Meinung von Bardock nicht weit genug entfernt. Sie war einfach noch zu nah, das er sich in Sicherheit hätte wiegen können. Aber sein Sohn würde das schon in Ordnung bringen, zumindest dachte er das. Die Kugel kam ihm aber dennoch wieder gefährlich nah, zu nah für seinen Geschmack: „Ähhh, Kakarott?“ Der Angesprochene reagierte postwendend und schob den Energieball in Richtung Beerus.

„Entweder du verschwindest jetzt von hier oder...“ „Oder was? Rennst du dann wieder heulend zu Zeno?“ Nun platzte Son-Goku endgültig der Kragen. Er schleuderte die Kugel mit einer solchen Wucht auf seinen

Feind, das dieser so schnell nicht reagieren konnte. Dennoch schaffte es dieser irgendwie dem Geschoss auszuweichen und konterte direkt mit einer Welle von verzweifelten Angriffen. Angriffe, die vor allem Goku's Vater abbekam. Erst als Goku sich vor diesen stellte und diese abfing, konnte Bardock die Flucht ergreifen. Er wusste, er würde nichts ausrichten können und seinem Sohn lediglich im Wege stehen.

„Weißt du Beerus, ich habe schon lange auf diesen Moment gewartet“
„Ach echt? Wieso das denn bitte, wenn ich fragen darf? Bist du etwa scharf auf meinen Posten gewesen?“ „Um ehrlich zu sein, schon, ja. Na ja, weißt du, nach der Sache mit Chichi..“ „Hast du dir gedacht, lege ich den Gott der Zerstörung um und übernehme dessen Posten“ „Ich hätte dich nicht umgebracht, nur freundlich gebeten in den Ruhestand zugehen“ „Tja, daraus wird nichts mehr, denn vorher wirst du sterben!“

Während ihrer Schießerei hatte es Beerus irgendwie geschafft eine weitere Energiekugel zu erschaffen, welche er erneut auf Goku los ließ. „Du lernst es echt nicht oder?“ Der auf der Erde aufgewachsene Saiyajin hob die Hand in die Lüfte, stoppte die Kugel und warf diese zurück in Richtung des ehemaligen Gottes der Zerstörung. Dieser wich aber schon wieder aus, worauf Goku jetzt gefasst war. Das Letzte was Beerus hörte war Ka-Me-Ha-Me-Ha, was aus dem Munde Kakarotts erklang.

Als sich Goku doppelt und dreifach versichert hatte, das Beerus wirklich tot war, verwandelte sich Goku zurück: „Ist es also endlich vorbei...“ Der Super-Saiyajin-Gott erschrak total: „Vater?!“ Es war eher eine Frage als eine Feststellung. „Du kannst mich doch nicht einfach so erschrecken!“ „Tut mir leid, das wollte ich nicht“ Goku schüttelte mit dem Kopf: „Ist ja nichts passiert..“

Es brach eine Stille ein. Es handelte sich hierbei um eine unangenehme

Stille. Keiner der beiden wusste, was er sagen sollte.

Dennoch wurde Bardock das irgendwann zu blöd, weswegen er das Wort wieder ergriff: „Was jetzt?“ „Wie, was jetzt?“ „Was machen wir jetzt?“ „Ich werde jetzt zu meiner Enkelin gehen und in den Arm nehmen. Was du nun machst, weiß ich nicht“ „Auch wenn Beerus jetzt tot ist.. Kakarott, da draußen herrscht noch Bürgerkrieg..“ „Das ist nicht mein Problem Vater, es ist dein Volk, du bist ihr Anführer. Ich werde mich da nicht einmischen, am Ende richte ich noch diese Spezies zugrunde, darauf kann ich ziemlich gut verzichten“

Es war also sein Problem. Sein Sohn würde ihm nicht helfen. Das war ihm schon irgendwie klar. Trotzdem hatte er die Hoffnung gehabt, das er von ihm unterstützt werden würde. „Gibst du dir also noch immer die Schuld?“ Bardock hatte Gokus versteckte Aussage erkannt. „Ganz ehrlich, ja..“, der erste Super-Saiyajin rümpfte mit der Nase, „Auch wenn ihr sagt das dem nicht so sei.. Hätte ich diese Idioten bezwungen, so hätte Beerus nicht meine Familie getötet..“

„Es tut mir Leid, okay? Woher sollte ich denn bitte wissen, das so etwas passieren wird?“ Goku war verzweifelt. Beerus, der Gott der Zerstörung war seines Amtes enthoben worden. Er hatte versagt, ein weiteres Mal zu viel. Die beiden Zenos hatten, kurz bevor sie zur Erde reisen wollten, ihn zu sich rufen lassen. „Du bist so ein kleiner Arschkeks, weißt du das?“ Goku wusste nicht, wie er auf diese Aussage hätte reagieren können, weswegen er schwieg. „Deinetwegen bin ich jetzt sterblich! Weißt du das eigentlich was das für einen ehemaligen Gott heißt?“ „Meister Kaio ist doch auch gestorben?“ „Der Idiot lebt ja auch im Paradies, ein Ort wo man sowie so nie wieder verrecken kann!“ „Dann bist du doch unsterblich?“

Diese Aussage war ein großer Fehler. Beerus wurde schlagartig so aggressiv, das er eine seiner Energiekugeln auf ihn warf. Sein Ziel, was natürlich der Krieger Kakarott war, konnte zwar ausweichen, was aber dafür sorgte, das die Kugel das Wohnhaus von Gokus Exfrau traf. Auch wenn er nicht mehr mit ihr verheiratet war, so war Son-Goku noch immer mit ihr durch ihre gemeinsamen Kinder verbunden. Eines dieser Kinder hielt sich ebenfalls im Gebäude auf.

„Das heißt ja..“ „Das Beerus Chichi und Goten auf dem Gewissen hatte, genauso wie er gestern Videl und Gohan getötet hat..“ „Und da wolltest du ihn wirklich am Leben lassen?“ „Was sollte ich denn machen? Es liegt einfach nicht in meiner Natur, jemanden einfach so abzumurksen..“

„Einfach so? Der Typ hat deine Familie getötet! Jeder normale Saiyajin hätte..“ „Ich bin aber kein normaler Saiyajin!“ Bardock ließ sich aber nicht beirren: „Das weiß ich doch, Son-Goku..“ Das ihn sein Vater ihn mit seinem irdischen Namen ansprach war noch nie vorgekommen, es musste also wirklich wichtig sein.

„Aber dennoch bist du einer. Du tust das, was nötig ist, genauso wie jeder anderer Saiyajin. Auch wir schützen unsere Familien vor Unheil, auch wenn sie vom eigen Fleisch und Blut abstammen“ Goku wusste, worauf sein Vater anspielte, nämlich auf seinen älteren Bruder Radditz. Diesen hatte er zum Schutz seines Sohnes durch sein eigenes Opfer in die Hölle geschickt. „Seid wann bist du weise?“ „Das muss am Alter liegen“ „Dir ist schon klar, das du biologisch jünger bist als ich, oder?“

„Biologisch schon, geistig bin ich aber älter“

Gefühle

Nach Beerus Tod war wieder etwas Ruhe und Normalität eingekehrt, wenn man das so nennen konnte. Der Bürgerkrieg erschütterte noch immer den gesamten Planeten. Bardock wusste einfach nicht, wie er Herr der Lage werden sollte. Goku stand zu seinem Wort und mischte sich nicht ein, egal wie oft ihn sein Vater auch darum gebeten hatte. Er zog es lieber vor mit seiner Enkelin zu spielen, so etwas wie einen Kindergarten gab es auf dem Planeten Plant nicht. Er traf sich deswegen auch mit Bulma, das Pan und Bra miteinander spielen konnten.

Oft schwiegen die beiden sie lediglich nur an. Keiner wusste so recht, was man sagen sollte. Man begrüßte sich gegenseitig herzlich mit einer innigen Umarmung, setzte sich auf einen der Bänke und sah dem Nachwuchs beim Spielen zu. Wenn Trunks mal mit dabei war, trainierte der erste Super-Saiyajin mit ihm. Einfach nur um einen unangenehmem Gespräch mit seiner Freund aus dem Weg zugehen.

„Sag Mal Kakarott, kann es sein, das du auf sie stehst?“ Damit hatte Bardock einen wunden Punkt bei seinem Nachwuchs getroffen. „Wie kommst du denn darauf?“ „Dein Blick, Kakarott, der verrät dich“

„Quatsch, das bildest du dir doch nur ein. Wir sind nur gute Freunde.“
„Das kannst du jemand anderem erzählen, aber ich sehe es dir an, das du scharf auf sie bist“ „Vater! Sie ist eine Witwe mit zwei Kindern! Außerdem war sie mit meinem besten Freund zusammen.“ „Du bist doch alleinerziehender Vater und was das mit Prinz Vegeta angeht“, Bardock musste schmunzeln, „Der kann euch doch nicht mehr dazwischen funken“ „Was geht eigentlich in deinem Kopf vor?“, jetzt musste auch Goku grinsen, „Dennoch es ist einfach falsch.“ „Ah ja! Du verleugnest es nicht!“ „Du hast doch echt einen Knall.“

Sein Vater hatte Recht. Er war alleinerziehender Vater, na ja, so etwas in der Richtung. Er war ja schließlich der letzte Verwandte von der kleinen Pan. Einem kleinen Mädchen, was einfach noch zu klein war, um zu verstehen, was alles böses in der Welt da draußen passiert. Den selben Fehler wie bei seinen Söhnen wollte er nicht noch einmal machen. Er würde für sie das sein, immer! Er würde sie immer beschützen, das schwor er sich hoch und heilig. Einen weiteren Fehler wollte er auch kein zweites Mal begehen. Er wollte nicht schon wieder einen Menschen verlieren, der ihm sehr wichtig war. Bulma.

Auch sie musste ein sehr unangenehmes Gespräch führen. Genauso wie bei ihrem Freund, war das Thema Gefühle. Dieses Mal war aber nicht Bardock der Gesprächspartner, sondern seine Frau, Gine. „Sag Mal, Bulma, hast du eigentlich Mal geheiratet oder wie das heißt?“ Ihre mittlerweile beste Freundin war über diese Frage sehr verwundert, gab ihr aber dennoch eine Antwort: „Na ja, sagen wir Mal, ich war kurz davor.“ Natürlich redete sie dabei nicht von Vegeta, sondern von Yamchu, aber das musste sie ja nicht erwähnen. „Wieso fragst du das?“ „Du weißt vielleicht, das es bei den Saiyajins nicht Sitte ist, sich aus Liebe zu paaren, sondern nur dafür zu sorgen, das na ja.. Du weißt schon was ich

meine“ „Ich glaub, ich verstehe was du meinst“

„Jedenfalls, gibt es unter meinen Landleuten immer Beziehungen, nach dem Vorbild der Menschen, weswegen Bardock darüber nachdenkt, wie er damit umgehen soll“ „Und du hast ihm vorgeschlagen eine menschliche Tradition einzuführen?“ „Genau“ „Lass mich raten, er hat dich zum Teufel geschert?“ „Nein, er fand die Idee sogar ganz plausibel, warum ich dann auch vorgeschlagen habe, das wir dann selbst heiraten könnten“

Gine musste dann anfangen zu kichern: „Dann hat er mich aber zum Teufel geschickt“

Bulma fing dann auch an mit zulachen: „Typisch Mann, wenn es hart auf hart kommt, ziehen sie ihren Kopf ein.“ Nachdem die beiden sich wieder beruhigt hatten, stellte Gine bereits die nächste Frage: „Apropos Mann, gibt es in deinem Leben einen Saiyajin vom männlichen Geschlecht?“ Sofort musste Bulma anfangen zu husten. „Wie kommst du denn da drauf?“ „Du bist in letzter Zeit immer so gut gelaunt. Na ja... Nachdem euer Heimatplanet zerstört worden war..“ „Das Leben geht weiter. Man kann nicht immer der Vergangenheit nach trauern, da reicht es schon, das dein Sohn Son-Goku, es tut“ Gine ging nicht weiter darauf ein: „Kenne ich den Mann vielleicht zufälligerweise?“

„Nein, das glaube ich nicht.“ „Wirklich? Um wen handelt es sich den?“

„Sein Name ist Fennle. Er ist ein Wissenschaftler aus meiner benachbarten Abteilung. Ein wahrer Gentleman ist er“ Als Bulma das so sprach, driftete sie immer mehr in ihre Gedankenwelt ab. Erst als Gine ihr eine weitere Frage stellte wurde Bulma aus ihrer Gedankenwelt gerissen: „Wirst du ihn heiraten?“ Wieder musste Bulma anfangen zu husten. „So einfach geht das nicht, Gine. Nur wenn man jemanden bedingungslos liebt und ihm sein Vertrauen schenken kann, heiratet man“ „Also ungefähr wie bei mir und Bardock“

Was Bulma nicht wusste, das Gine das alles schon von ihren Sohn erfahren hatte. Sie spielte absichtlich die Ahnungslose, somit hatte sie die Möglichkeit ihre Freundin besser auszuhorchen: „Ja, so kann man das auch sagen“ „Willst du denn noch einmal heiraten?“ Desto mehr Gine Bulma ausfragte, desto unsicherer wurde sich die irdische Erfinderin. „Als kleines Mädchen hatte ich immer den Traum, einen Prinzen zu heiraten, wo ich sogar mit Vegeta die perfekte Möglichkeit gehabt hätte.. Aber wie du sicher weißt, hat das nicht so wirklich funktioniert..“ „Also Nein?, schlussfolgerte die Frau des saiyajinischen Anführers. „So kann ich das nicht unterstreichen. Wenn eventuell eines Tages mein Traumprinz vorbei laufen würde, dann vielleicht..“

Dann vielleicht.. Eine Aussage über die Bulma in den letzten Tagen, Nein, sogar Wochen nachgedacht hatte. Das Gespräch mit Son-Goku's Mutter ging ihr einfach nicht mehr aus dem Kopf. Das schlimmste an der ganzen Sache war, das Goku gerade in diesem Augenblick neben ihr saß, wie immer schweigend: „Sag Mal, Goku.. Wie denkst du eigentlich über das Thema..“

Weiter sprach sie nicht, was dafür sorgte das Goku ihren Satz vollendete: „Bürgerkrieg?“ Nicht fähig zu antworten, nickte Bulma lediglich nur mit ihrem Kopf.

„Das es nicht unser Problem ist, sondern das der Saiyajins und das meines Vaters“ „Du willst ihm also wirklich nicht helfen?“ „Nein, ich mache nicht zwei Mal denselben Fehler wie auf der Erde“ „Gibst du dir noch immer die Schuld dafür? Wie oft soll ich dir sagen, das es nicht deine Schuld ist? Mmm?“ „Ich weiß Bulma, aber ich will nicht schon wieder für den Tod unschuldiger Leute verantwortlich sein, weil ich zu arrogant bin“ „Du bist nicht arrogant. Vegeta war arrogant!“

„Das mag schon sein.. Aber ich habe seine Hilfe ausgeschlagen, ich dachte ich würde das selber schaffen.. Als ich aber bemerkte, das dem nicht so ist, war es bereits zu spät...“

„Er ist tot, Vater...“ Gohan fiel es schwer diese traurige Nachricht seinem Vater zu überbringen. Nachdem Goku bereits eine harte Scheidung durchleben musste, so war auch nun sein bester Freund, sein Blutsbruder im Kampf gegen die Monster aus den sieben Dragon Balls gefallen. „Sie haben die Hauptstadt angegriffen... Bulma und die Kinder konnten fliehen...“

„Vegeta hat sich für mich, Trunks und Bra geopfert. Er tat das, damit wir weiterleben können. Dich trifft keinerlei Schuld, Goku, und das weißt du auch!“ Der Mann, der ihr gegenüber saß, schwieg. Erst nach einigen Minuten , öffnete der Saiyajin wieder seinen Mund: „Ich habe ihn das letzte Mal vor unserem Grillfest getroffen..“ „Also kurz vor dem Angriff?“ „Er erzählte mir von eurer Trennung.. Es war das letzte Mal das ich ihn gesehen habe..“, erwiderte Goku von sich selbst enttäuscht, „Wäre ich länger auf der Party geblieben..“

„Als du die Feier verlassen hattest... Da sind sie wie aus dem nichts aufgetaucht und eröffneten das Feuer... Krillin, Yamchu und Muten-Roshi waren sofort tot.. Piccolo und ich taten alles was in unser Macht stand..“ Gokus erstgeborenem legte eine kleine Unterbrechung seiner Erzählung ein, fuhr dann aber schließlich doch fort: „Vegeta muss anscheinend im Haus gewesen sein.. Piccolo und ich lagen bereits auf dem Boden.. Da tauchte er urplötzlich vor uns auf und lenkte den Feind ab.. Wir konnten als Einziges mit Bulma fliehen..“

„Er hat deinen Sohn gerettet und so indirekt Pan, darüber solltest du froh

sein und dankbar. Hör endlich auf dir Vorwürfe zumachen! Wir alle haben schließlich die Dragon Balls angewendet. Es hätte ja keiner wissen können, das so etwas geschehen wird, nicht einmal Dende“ Dende, der der irdischer Gott gewesen war. Er war die letzte Hoffnung für die Menschheit gewesen. Er hatte eine Art Zauberattacke entwickelt, die er hätte gegen die Drachen einsetzen können. Aber auch er wurde getötet.

Während des Gespräches waren sich beide etwas näher gekommen. Bulma hatte ihre Hand auf Gokus Knie gelegt und hatte damit angefangen, ihn zu streicheln. „Danke Bulma... Das bedeutet mir sehr viel.“ Ab jetzt herrschte eine Ruhe, dieses Mal war sie eine angenehme Ruhe. Jeder genoss die Anwesenheit des Anderen.

Aus ihrer Zweisamkeit wurden sie erst gerissen, als sie eine laute Explosion hörten: „Das ist das Labor!“, schrie die Haupterin der Capsule Corporation..

Hoffnungslos

In Sai, der Hauptstadt des Planeten ist die Hölle losgebrochen. Die Rebellen hatten sich bis zur größten Stadt Plant's durchgeschlagen und standen jetzt direkt vor Bardocks Palast. Der Mann, der versucht hatte zu schlichten, der Mann der versucht hatte seine Gefolgsleute unter Kontrolle zu bringen, der Mann der versagt hatte.

Am Anfang sah das aber ganz aus. Bardock hatte es tatsächlich geschafft die beiden Fraktionen zu einem Treffen zubringen, die friedwollenden und die kriegerischen Saiyajins. Er hatte es sogar geschafft einige zu überzeugen. Der Krieg war zu Ende, fast. Doch urplötzlich schlossen sich Saiyajins beider Fraktion zusammen. Sie wollten Bardock, aufgrund seiner allgemeinen Haltung absetzen. So begann das ganze von vorne, bloß war der Anführer jetzt mit im Krieg involviert.

Anfangs sah es noch relativ gut für Bardocks Truppen aus. Sie konnten den Feind schnell zurück drängen. Doch dann kam aber der Vollmond. Anders wie die Truppen des Anführers, hatten die Rebellen ihre Affenschwänze noch. Bardock hatte seinen Gefolgsleuten befohlen diese abzuschneiden, um das Volk zu schützen. Ein taktischer Nachteil, der ihn teuer zustehen

kam.

Die Rebellen drängten die Armee weithin bis in das Hoheitsgebiet des Anführers, direkt bis vor seine Haustüre, die Hauptstadt Sai. Anders wie die er, nahmen die Rebellen auf die Zivilisten keinerlei Rücksicht. Manche Männer machten die Frauen der Hauptstadt sogar zu ihrer persönlichen Sexsklavin. Ungeheuerlich! Aber Bardock konnte nichts unternehmen, er hatte keine Männer mehr und so kam es wie es kommen musste..

Das Labor, in welchem Bulma arbeitete, lag etwas außerhalb der Stadt. „Bleib du bei Pan und Bra! Ich schaue was da abgeht!“ „Aber..“ „Kein aber!“ Goku wendete sich von seiner besten Freundin ab und erhob sich in die Lüfte. „Trunks!“, schoss es Bulma durch den Kopf und vergaß Augenblick was ihr der Super-Saiyajin gesagt hatte. Sie schnappte sich die Kleinen und rannte in Richtung Gine und Bardocks Privatresidenz „Bitte seid zuhause!“ Die Türe wurde schlagartig aufgerissen. „Bulma, was machst du den hier?“ „Ich habe keine Zeit für lange Erklärungen. Die Rebellen haben das Labor angegriffen. Goku ist schon dort. Kannst du auf die zwei aufpassen?“

Gine, die über den Besuch ihrer besten Freundin überrascht war antwortete: „Natürlich. Kommt rein Kinder. Opa Bardock freut sich bestimmt über euren Besuch“ Bulma ließ die beiden los, woraufhin die zwei sich sofort auf die Suche nach dem Anführer machten. „Was ist los Bulma? Es ist doch nur ein Gebäude?“ „Trunks ist dort... Er ist bei Fenne!..“ Jetzt wurde Gine klar, warum die Haupterin der Capsule Corporation so nervös war. „Deine Sorge in Gottes Ohr..“

Der erste Super-Saiyajin seit abertausenden von Jahren machte sich gerade ein Bild von der Lage. „Da scheinen die Rebellen richtig reingehauen

zuhaben.. Dann begeben wir uns mal auf die Suche nach Tru..‘ Weiter über den Sohn seiner besten Freundin konnte er nicht nachdenken. ‚Trunks!‘ Die Energie des Sohnes war ziemlich schwach, kaum noch spürbar. ‚Verdammt!‘ Der geschiedene Ehemann machte sich sofort auf die Suche nach Vegetas Nachfahre. In diesem Augenblick gab das Dach über ihm nach. Ein kleines Problem für einen Gott. Dennoch kostete ihn das Zeit, wertvolle Zeit.

Doch da erblickte er den jungen Saiyajin. In einer Blutlarche liegend, keinen Mucks gab Trunks mehr von sich. Goku konnte kein Ki mehr spüren... ‚Bitte nicht..‘ Er hechtete zum am Boden liegenden Trunks hin. In den Jahren als Krieger und Kämpfer hatte er gelernt den Puls zumessen. Etwas was früher bei ihm undenkbar gewesen war, doch mit der Zeit hatte ihm das Bardock beigebracht:

Goku trainierte oft mit seinem Vater zusammen, wurde aber oft von anderen Saiyajins gestört. Ein Grund warum er sich natürlich wehren musste und dabei oft den einen oder anderen seiner Landsleute k.o setzte, weswegen er oft den Puls seiner Angreifer misste. ‚Du solltest lernen deine Kraft unter Kontrolle zuhaben‘ ‚Eigentlich habe ich das‘ ‚Ich glaube das sehen die da anders‘

‚Nein! Nein, das darf nicht wahr sein...‘ ‚Trunks...‘ Goku drehte sich um. Dort stand sie. Seine beste Freundin. Die Mutter des kleinen Jungen, den er gerade in seinen Armen hielt. Bulma brach zusammen. Sie wusste es. Ihr kleiner Junge war tot. Schon wieder hatte sie einer der wichtigsten Personen in ihrem Leben verloren. Goku erhob sich, noch immer mit der Leiche in den Händen.

‚Warum? Warum muss das immer mir passieren?‘ Bulma schluchzte,

starke Tränen liefen ihr übers Gesicht. Trunks war tot.. „Er hat sich gewährt“ „Ja.. So der Vater so der Sohn..“ ,Vegeta..‘ „Es müssen einfach zu viele gewesen sein, sonst hätte...“ „Er war bei Fennle!“, schrie ihn seine beste Freundin an.

Fennle.. Der aktuelle Liebhaber der Haupterin der Capsule Corporation. Goku hatte ihn nie ausstehen können. Ein totaler Macho, wie einst Vegeta. Aber das war das einzige was die zwei an Gemeinsamkeiten hatten. Fennle war das komplette Gegenteil von Bulmas Exfreund, dem Prinzen der Saiyajins. Er war ein Schwachmat, zumindest war das Gokus persönliche Meinung.

„Er hätte ihn beschützen müssen!“ Bulma riss ihn zurück in die Gegenwart. „Vielleicht war er gerade außerhalb unterwegs..“ Bulma war auf und alles wütend. Aber am meisten auf sich selbst. Sie hätte da sein müssen, ihren kleinen Jungen beschützen müssen. Sie hatte versagt, als Mutter, als Freundin... Goku kannte diese Gesichtsauszüge von sich selbst. Er hatte diese auch immer, nachdem die Drachen damals die Erde verwüsteten. „Gib dir nicht die Schuld“ „Was?“ „Du bist hierfür nicht verantwortlich. Keiner konnte wissen, das die Rebellen angreifen und...“ „Danke Goku, ich weiß das wirklich zu schätzen, aber..“ „Wir werden die Schuldigen zur Verantwortung ziehen, das verspreche ich dir hoch und heilig!“ „Das ist mir klar, Goku..“, als Bulma das sprach, musste sie leicht lächeln, „Darum geht es mir aber nicht..“ Goku verstand natürlich, was sie meinte: „Wir werden Trunks wiederbeleben.. Mit den Dragon Balls!“ „Ich glaube daraus wird leider nichts“

Vor Goku und Bulma stand der Oberteufel Piccolo höchstpersönlich. Wie aus dem nichts war er aufgetaucht. „Piccolo?“ Dieser ging nicht auf die Frage seines ehemaligen Erzfeindes ein: „Zeno hat die Dragon Balls in

allen 12 Universen verboten. Nur er selbst darf sie anwenden. Wer gegen dieses Verbot verstößt, wird aufgelöst“ „Warum das den?“, stellte auch die Haupterin dem Namekianer eine Frage. „Wegen der Erde... Die Sache mit Freezer, dann der Angriff der Drachen..“

In diesem Moment verschwand die Hoffnung, die ihr Goku gegeben hatte, aus Bulmas Kopf. Ohne die Dragon Balls würde es keinerlei Chance mehr geben Trunks wiederzubeleben. Anders wie ihr Prinz, könnte ihr kleiner Junge zurück in die Welt der Lebenden kommen...

Während Bulma immer innerlich zusammenbrach, hatten Bardock und ihre überlebenden Kollegen damit angefangen, die Aufzeichnungen des Sicherheitssystem auszuwerten. Schnell wurde ihnen klar, das es sich hierbei um einen gezielten Angriff gehandelt hatte. Und warum? Aufgrund eines Verräters. „Das darf doch nicht wahr sein“ Der einzige den Satz, den der Anführer herausbrachte. „Was ist los Vater?“ „Jemand hat eine geheime Botschaft an die Rebellen gesendet“ „Wer den?“

Bardock senkte seinen Kopf. „Vater?“ Der Gefragte gab keine Antwort. „Du willst doch nicht etwa sagen, das...“ Kakarott hatte verstanden. Fennle war es gewesen. Der Mann, der es tatsächlich geschafft hatte, Bulma wieder glücklich zumachen, der Mann der ihr geholfen hat, den Verlust der Erde zu überwinden. „Wer hat uns verraten?“, tauchte Bulma urplötzlich aus dem Hintergrund auf. „Ähh...“ „Goku!“

Sollte es ihr sagen? Würde sie es verkraften? Oder würde sie noch tiefer in ihrer Trauer versinken? Weiter darüber nachdenken konnte er nicht: „Es war dieser Fennle“ Dieser Fennle schoss es Goku durch den Kopf. Sein Vater wusste nicht das Fennle und Bulma so etwas wie ein Paar waren, deswegen seine Ausdrucksart.

Bulma kämpfte innerlich, sie zitterte am ganzen Körper. Jetzt brach auch die restliche für sie zusammen. Anders hatte es Goku hatte es anders nicht erwartet. Er schickte seinen Vater auf der Stelle hinfort, er muss jetzt mit ihr alleine reden, das hatte er ihm gesagt. „Er hat ganz bestimmt einen Grund dafür gehabt“ „Einen Grund? Einen Grund für einen Angriff auf eine zivile Anstalt? Kannst du mir einen guten Grund hierfür nennen?“, schrie Bulma ihren besten Freund an.

Er ließ es zu. Eine Antwort konnte er ihr sowie so nicht geben. Wie den auch? Einen logischen Grund gab es doch nicht. Die Rebellen hatten den Krieg doch quasi gewonnen. Weswegen riskierten sie einen Angriff auf ein harmloses Labor? Goku war es egal. Das einzige was für ihn wichtig ist, war Bulma. Diese zog er dann schließlich in eine innige Umarmung. Auch wenn Bulma von dieser Aktion ziemlich überrascht war, so erwiderte sie diese dann doch. „Danke“ „Das ist nichts, für was du dich bedanken brauchst“

Für einen kleinen Augenblick konnte Bulma vergessen. Den Verlust von Trunks, den Verrat von Fennle. Dieser Augenblick endete aber recht schnell: „Wir wissen wo er sich aufhält. Er ist im Rebellenhauptquartier“ Sofort lösten sie und der als Kakarott bekannte Saiyajin aus der gemeinsamen Umarmung. „Wir stellen gerade ein Trupp zusammen.“

„Ich werde mitkommen“ Eine Aussage, die den Anführer Bardock ziemlich überraschte, aber darüber beschweren konnte er ja natürlich nicht. „Desto mehr, desto besser“ „Ich werde auch mitkommen!“ Dieses Mal war es Bulma, die diese Aussage machte. „Ähhh..“ Mehr bekam Bardock aus dem Mund. Für ihn übernahm schließlich Goku: „Das ist eine sehr schlechte Idee, Bulma. Außerdem.“ „Außerdem was? Wäre ich euch

im Weg?“ Bulma sprach so aggressiv, das Vater und Sohn etwas Muffensausen bekamen. „Ich möchte diesem Ar*loch in die Augen blicken und ihm dabei dann meine Füße in die Weichteile treten!“

Respektlos

„Es ist das Gebäude da vorne“, deutete Bardock mit einem Nicken an. Er, sein Sohn Kakarott und Bulma waren auf dem Weg zum Rebellenstützpunkt. Goku trug seine beste Freundin, weil sie ja selbst nicht fliegen konnte:

„Und selbst wenn Bulma, du kannst nicht fliegen“ „Dann musst du mich halt halten“ „Ich muss was tun“ „Beim Teufel, Kakarott. Du solltest sie tragen“ „Das ist mir schon klar, Vater! Bloß werde ich das nicht machen!“ „Solltest du aber. Wenn sie so ist, wie Vegeta immer erzählt hat, ist es nicht schlau, ihr zu widersprechen“ Bulma grinste und streckte ihrem besten Freund die Zunge heraus.

„Erinnere mich bitte das nächste Mal bitte daran, das ich meinen Vater nie mehr um Hilfe bitte, wenn du in der Nähe bist“ „Tja, der werte Herr Anführer hat es geschnallt: Leg dich nicht einer irdischen Frau an!“ Für einen Moment konnte die ehemalige Haupterin des Capsule Imperiums ihren Verlust und ihre Trauer vergessen. „Hört auf zu flirten und geht lieber in Deckung!“, zischte der Älteste des Trios. Die Anderen taten, wie ihnen befohlen. „Kakarott, wir beide gehen jetzt rein, Bulma du bleibst..“ „Nicht hier!“ „Schrei halt noch lauter“, erwiderte Bardock wütend, fuhr

aber dennoch fort, „IMMER hinter uns! Ist das klar?“ Bulma, die von seinem plötzlichen Befehlston überrascht wurde, nickte lediglich nur.

Die Wache vor der Türe war ein Klacks für die Super-Saiyajins. Dennoch wurden sie auf frischer Tat erwischt: „Wenn das nicht unser geliebter Anführer und dessen heuchlerischerer Sohn sind.“ Das hatte der Verräter Fennle gesagt. „Heuchler? Das sagst du? Sagt derjenige der unser Volk verraten hat?“, giftete Goku zurück. „Unser Volk?“, erwiderte Fennle auf dessen Aussage, „Unser Volk? Was weißt du schon über unser Volk, Erdling“ Das Wort Erdling sprach er mit einer solch Ekel in seiner Stimme aus, das Goku fast am Platzen war. „Nenn mich noch einmal so, oder“ „Oder was? Legst du mich um wie diesen Freezer?“ „Lege es nicht darauf an“, knurrte Goku mit einem solchen Hass, das selbst Bardock etwas mulmig wurde. „Das ist ja wie bei Beerus“ „Du wirst mich nicht töten. Dafür hast du nicht den Mumm, Heuchler“

In diesem Augenblick platzte Goku endgültig der Kraken, er wollte auf Fennle losgehen. Bulma wollte ihn stoppen, wurde aber von Bardock aufgehalten. Er drückte sie nach hinten, sprach aber selbst mit dem Super-Saiyajin-Gott: „Goku!“ Der Angesprochene zuckte sofort zusammen: „Du wolltest dich in diesen Krieg einmischen. Also lass es“ „Ja, Goku, höre auf deinen Vater“, grinste der Deserteur, „Goku, was für ein dämlicher Name“ „Noch ein Wort“ „Oder was? Du hast deinen Vater gehört! Es geht hier nicht um dich, es geht nur mich und deinen Vater etwas an.“ Goku sah es nicht ein klein beizugeben: „Es geht mich genauso an, wie jeden anderen Saiyajin!“ „Kakarott!“

„Nein Vater! Ich lasse mich hier als Idioten betiteln! Ich bin ein Saiyajin, wie jeder von euch! „Ein Scheiß bist du!“, meinte Fennle stark gereizt, „Du hast doch keine Ahnung!“ „Ahnung von was? Von diesen dämlichen

Tradition? Die einem befehlen, einem unschuldige, vor allem fühlenden Wesen das Zuhause wegzunehmen? Das ist für dich eine Tradition?“ „Eine Tradition, die wie schon über Tausende von Jahren befolgt! Du respektloser Heuchler..“

Weiter kam er nicht. Bulma war hinter dem Vater-Sohn-Gespann aufgetaucht. Sie hatte genug gehört, sie hatte sein wahres Gesicht kennen gelernt. Sie hatte erfahren, was ihr Freund von ihr hielt: „Du nennst ihn respektlos?“

Fennle drehte sich um. Er hatte Bulma hier keineswegs erwartet, das merkte jeder im Raum: „Bulma... Was machst du den hier?“ Er zitterte regelrecht. „Dich fragen, was bei dir falsch gelaufen ist“ Der Saiyajin konnte nicht antworten, zu stark wurde er in die Ecke gedrängt: „Du redest von Tradition? Von Respektlosigkeit?“, wurde Bulma immer lauter, „Im Gegensatz zu dir bringt Goku keine unschuldige Kinder um“ In diesem Augenblick wusste ihr Lover worauf die geniale Erfinderin hinauswollte. „Es sollte dabei keiner sterben.. Es war ein...“ „Ein Unfall? Eine Aussage, die nur ein Heuchler treffen kann. Ständig predigen, wie wichtig die ganzen Traditionen sind, aber dann selbst diese brechen und unschuldige Lebewesen.. Kinder ermorden!“

„Ich wollte ihn ja daraus holen.. Aber..“ „Aber was? Du hattest Schiss? Du hattest keine Lust? Es war ja schließlich nur der mickrige Sohn eines Menschen“ „Das ist nicht wahr Bulma!“ „Komisch, vorhin sah das aber noch ganz anders aus“

Bulma hatte sich in der Zwischenzeit vor Fennle richtig breit gemacht. Sie dachte wirklich sie könnte ihn ohne die Hilfe von Bardock und Kakarott fertig machen. Falsch gedacht: „Achtung Bulma!“ Urplötzlich tauchte hinter dem Verräter ein weiterer Rebell auf und eröffnete natürlich das Feuer. Son-Goku schaffte es noch gerade noch so sich vor seine beste

Freundin zustellen, das diese nicht vom Waffengeschoss getroffen wurde. Bardock schaltete unterdessen den Scharfschützen aus. Fennle hatte es wiederrum in der ganzen Aufregung geschafft den Stützpunkt zu verlassen.

„Wie geht es dir?“, fragte Goku die Frau, mit der er einst immer auf die Suche nach den Dragon Balls gegangen ist. „Es geht mir gut“ Er glaubte ihr das nicht wirklich. Man sah ihr an, das sie unter totalen Schock stand. Weiter darüber nachdenken konnte er nicht. Von draußen erklang ein lautes Gebrüll. „Was bei allen sieben Dragon Balls war das jetzt bitte?“, wollte Bulma natürlich wissen. „Ein großes Problem“, erwiderte der Anführer der Saiyajins. „Wie meinst du das?“ „Schau Mal aus dem Fenster“ Er tat wie ihm befohlen wurde. Dort war er. Der Vollmond, das letzte Überbleibsel der Erde. „Das würde ja heißen..“ RAHHHH „Jap, genau das heißt es.“ „Was heißt was?“, schaltete sich auch Bulma mit ins Gespräch ein. „Die Affen sind los“ Kaum hatte Bardock das gesagt, wurde das Dach des Stützpunktes über ihnen herab gerissen. „Fennle..“, flüsterte Bulma. Sie erkannte ihn sofort.

Was sie aber nicht bemerkte, war das Goku sie auf ihn gestürzt hatte. Binnen Sekunden hatte er ihm den Schwanz abgerissen. Er verwandelte sich zurück. Aufgeben kam für ihn aber nicht in frage. Wenige Augenblicke nach seiner Rückverwandlung eröffnete das Feuer. Ein Fehler. Er traf nämlich lediglich Bulma. Das Vater-Sohn-Gespann konnte relativ leicht ausweichen.

Goku bemerkte das. So bündelte er die Energie. „KA-ME-HA-ME-HA!“ Die Affen wurden auf ihn aufmerksam und stürmen jetzt auf ihn zu. Sie alle überschätzten sich selbst. Im Laufe von weniger Sekunden hatte der als Super-Saiyajin-Gott bekannte Kakarott die ganze Truppe durchlöchert. Sie waren alle tot. Auch Fennle.

Er hatte währenddessen versucht an Bulma heranzukommen. Ein Versuch der fehlschlug, dank Bardock: „Wo willst du den hin?“ „Geh mir aus dem Weg, du.“ „Du was? Du gnadenvoller Anführer?“ Augenblicklich später stürmte Fennele sich auf den saiyajinischen Anführer. Auch er überschätzte sich selbst und unterschätzte Bardock. Dieser verwandelte sich nämlich in einen Super-Saiyajin.

„RESPEKTLOS?“ , konnte man einen lauten Schrei durch die Hallen des Zeno's ertönen hören. „Das was du von uns verlangst, ist respektlos, ja.“ Das erwiderte der Daishinkan, der Vertreter beider Zenos.

„Ist es zu viel verlangt, einem kleiner Jungen das Leben zu schenken?“

„Der Zeno hat die Dragon Balls verboten.“ „Gibt es keine andere

Möglichkeit“ „Nein, es tut mir leid“ „Doch Vater, es gibt eine

Möglichkeit.“ „Whis“ „Welche?“, fragte nun auch Goku bei seinem

Freund und Meister nach. „Ein Engel kann seine Unsterblichkeit aufgeben und jemand wieder Leben einhauchen.“ „Aber... Whis..“

„Was bringt es mir dennoch unsterblich zu sein? Der Gott der Zerstörung meines Universums hat uns Alle verraten. Ich habe mich schon entschieden.“

Neubeginn

„Aber Whis...“ „Schon in Ordnung Vater, ich komme doch ins Jenseits. Dort kann ich bestimmt bei Meister Kaio leben“ Als er das ausgesprochen hatte, musste Goku schmunzeln, gleichzeitig war er traurig. Traurig darüber, dass sein Freund, jetzt seine Fehler wieder in Ordnung bringen musste.

Alle Dragon Balls waren verboten, seinetwegen, Trunks war verstorben, seinetwegen. Hätte er früher in den Krieg eingegriffen, wäre er jetzt noch am Leben. Auch wenn Bulma ihm keinerlei Vorwürfe machte, so merkte er schon an, dass sie enttäuscht von ihm war. Das wollte er nicht, er wollte alles wieder in Ordnung bringen.

„Du musst das nicht machen, Whis“ „Doch Goku, ihr habt schon oft unser Universum vor der Vernichtung gerettet, ich möchte mich nun revanchieren.“ Bardock, der seinen Sohn, zu Zeno, dem Gott von Allem, begleitet hatte, stand nur regungslos da. Er verstand ja sowie so nicht, was hier gerade vorging. „Es ist aber nicht nötig...“ „Wie ich es meinem Vater schon sagte, ich habe mich bereits entschieden“ „Aber...“

Sein Vater unterbrach ihn: „Lass gut sein Kakarott! Er hat dir seinen Standpunkt klargemacht, sieh es ein. Sei doch lieber froh darüber, du bringst deinem Weib den Sohn zurück“ „Bulma ist nicht meine...“ „Erzähl das deiner Mutter, aber nicht mir. Ich sehe, wenn du dich.. Nun ja.. Wie nennt man das auf der Erde? Verliebt sein?“ „Ich...“ „Keine Widerrede! Die Diskussion ist hiermit beendet!“, befahl der Anführer der Saiyajins seinem jüngsten Nachwuchs.

Whis und der Daishinkan mussten leicht kichern. Sie fanden das süß: „Man merkt, das ihr Vater und Sohn seid“ Goku und Bardock wurden augenblicklich total rot im Gesicht. „Was ist hier los?“ Der plötzlich aufgetauchte Zeno fragte das. „Unsere Gäste streiten sich“, schmunzelte der engste Berater des Königs. „Goku streitet sich? Das ist aber nicht in Ordnung“ „Ich weiß, aber ich glaube mein Vater liegt falsch. Das musste ich einfach sagen. Ich entschuldige mich, sofern ich damit beleidigt habe.“

„Hast du nicht. Es ist doch witzig.“ Nun war auch der zweite Zeno anwesend. Der Zeno der aus der Zukunft kam und der für die Vernichtung der Erde verantwortlich war. Goku musste sich jetzt wirklich zusammen nehmen, um nicht vor Wut zu platzen. „Was macht ihr eigentlich hier?“, wollte jetzt der ursprüngliche Zeno wissen.

„Goku möchte die Dragon Balls benutzen, um jemanden wiederzubeleben.“ „Haben wir das aber nicht verboten?“ „Ja, euer Gnaden, aber deswegen würde ich mich opfern. Ich möchte Goku und seinen Freunden etwas zurückgeben“ „Das geht nicht.“ Nun mischte sich auch der andere Zeno wieder ein. „Warum nicht?“, stellte ihm sein Zwilling die Gegenfrage. „Ein Engel darf nicht sterben. Er muss seinem Gott der Zerstörung dienen.“ „Ich habe aber keinen Gott der Zerstörung.“ „Dann müssen wir das ändern!“ Nun sprach der eigentliche Zeno der zwölf

Universen. „Selbst wenn wir einen finden, so möchte ich nicht mehr als Engel dienen.“

Whis war fest entschlossen, Trunks wiederzuerwecken. „Wie du willst.“ Kaum hatte der Zukunfts-Zeno das ausgesprochen, war Whis verschwunden. Wie aus dem nichts tauchte aber im Gegensatz dafür der Sohn von Bulma auf. „Trunks!“ Der eigentliche Thronfolger von Planet Vegeta schaute verdattert umher. „Was geht ihr den ab? Vor allem wo bin ich?“ schoss es ihm durchs Gehirn. „Wie geht es dir?“ Erst jetzt realisierte der Sohn des Vegetas, wo er sich befand und das vor ihm der Vater seines besten Freundes stand: Son-Goku.

„Wo bin ich hier?“ „Du bist bei Zeno. Dem kindlichen Kaiser.“ Nun ergriff der Daishinkan das Wort: „Du wurdest zurück in die Welt der Lebenden geholt. Du hast jetzt wieder die Möglichkeit zu leben“ „Heißt das etwa?“ „Jap, du darfst wieder zurück zu deiner Familie. Deine Mutter wird sich bestimmt ganz doll freuen“, schmunzle Goku. Dieser behielt sich aber die Eiskälte des Zukunfts-Zeno im Hinterkopf. „Schon wieder so eine Aktion.. Vielleicht hätten wir ihn in der Zukunft lassen sollen.. Dann wäre all das nicht geschehen..“

„Ich möchte ja nicht stören Kakarott, aber wir sollten so langsam nach Hause.. Du weißt schon, der Krieg..“ Das hatte der erste Super-Saiyajin komplett vergessen. Der Krieg. Noch ein weiteres Problem um welches er sich kümmern musste. „Zumindest kann ich jetzt Bulma unter die Augen treten..“ „Fennle...“ Überrascht drehten sich Goku und Bardock herum. „Er war derjenige, der mich..“

Trunks zitterte, ihm war die Furcht auf die Stirn geschrieben. Goku wusste nicht mit der aktuellen Situation umzugehen. Er hatte von so etwas keine

Ahnung, das lag einfach daran, das Chichi die eigentliche Erziehung übernommen hatte. ‚Chichi..‘ ‚Hey Kleiner...‘, riss Bardock Goku aus seinen Erinnerungen, ‚Der Böse ist bestraft worden, höchstpersönlich von deiner Mutter‘ Bardock zwinkerte dem Kleinsten in der Runde zu. ‚Vater ist ja wirklich gut in so was..‘ ‚Echt?‘ ‚Jap, in seinen kleinen Arsch hat sie ihn getreten. Du wärst begeistert gewesen!‘ So langsam versiegteten die Tränen wieder: ‚Wenn Mama sauer wird, kann sie ziemlich ausrastend. Immer wenn Papa sie nervte, dann..‘ Trunks musste wieder schniefen: ‚Ich habe ihn nicht gesehen... Er war nicht da... Ich hätte ihn doch im Jenseits treffen müssen?‘ Jetzt war auch Bardock überfragt.

Dafür sprang Goku für ihn ein: ‚Dein Vater ist nicht im Jenseits, er ist an einem viel cooleren Ort. Er ist nämlich bei Gohan und Goten.‘

‚Wirklich!‘ ‚Können wir sie besuchen?‘ ‚Das geht leider nicht. Du müsstest dann dämlich bei ihnen bleiben. Du könntest nicht mehr zu deiner Mutter zurück.‘ ;Ich hoffe der Daishinkan reißt mir jetzt nicht den Kopf ab...‘ ‚Schade.. Aber immerhin hab ich meine kleine Schwester‘ Binnen weniger Sekunden änderte sich Trunks Gemüt um 180°. Er war froh wieder am Leben zu sein. Auch wenn Goku überrascht von diesem Vorgang war, hinterfragte er das nicht weiter.

‚Woher weißt du es?‘ ‚Whis hatte es mir gesagt‘

‚Alle Lebewesen die von einer solchen Kugel getroffen werden, werden nicht ausgelöscht, sondern ins Gegenstück der verlorenen Universen gebannt.‘ ‚Aber du sagtest doch einmal das 6 der 18 Universen komplett ausradiert worden sein‘ ‚Damals war mein Vater mit in der Nähe‘

‚Dieser kleine Mistkerl!‘ Goku musste grinsen. ‚Whis..‘ ‚Hör Mal wegen Whis...‘ ‚Mach dir keine Vorwürfe. Der Zeno war derjenige der ihn ins Paradies geschickt hat, nicht du‘ ‚Der Zeno aus der Zukunft.‘

Der Daishinkan war sofort klar, auf was der stärkste Krieger der zwölf wahren Universen meinte. „Er ist eben anders als der unsere. Er wird sich erst einmal richtig einleben müssen. Dann wird er seine Fehler einsehen.“ „Und was dann? Wird er sich wieder gutmachen? Wird er die Erde wieder zurückholen? Unsere Freunde aus dem verlorenen Universum befreien?“ „Du weißt, das nicht geht.“

Der auf der Erde aufgewachsene Saiyajin gab keine Antwort, nickte lediglich nur.

„Siehst doch einmal positiv“ „Es positiv sehen? Was gibt da bitteschön positiv zusehen?“, erwiderte Goku auf die Aussage seines Vaters. „Ohne Vegeta hast du freie Bahn bei Bulma.“ „Du hast echt einen Knall oder?“ „Ach komm schon. Du willst mir doch nicht etwa sagen, das überhaupt nichts für sie empfindest“ „Okay, ich gebe es ja zu, ich...“ Weiter kam er nicht, denn wie aus dem Nichts tauchte der ursprüngliche Zeno auf: „Du wirst neuer Gott der Zerstörung“

Anders wie er es erwartet hatte, zeigte der kindliche Kaiser nicht auf seinen Sohn, sondern auf ihn selbst. „Wie bitte? Ich Gott der Zerstörung? Aber...“ Goku musste schmunzeln: „Du hast es dir verdient, Vater. Du bist der perfekte Mann für diesen Job“ „Aber...“ „Es ist bereits entschieden. Weil wir dir keinen zu Verfügung stellen können, suchst dir einen Engel deiner Wahl, egal ob Mann oder Frau. Wenn du einen gefunden hast, kommst du wieder her.“ Dann war er verschwunden.

Das Wiedersehen war ein Fest der Tränen. Trunks stürmte wortwörtlich in die Arme seiner Mutter. Diese war erst davon überrascht, ließ dann aber ihren Gefühlen freien Lauf. „Ich hab dich vermisst“ „Ich dich auch Mama“ Auch wenn bereits elf Jahre alt war, so war noch immer ihr kleines Baby.

Die Beiden umarmten sich eine ganze Weile, bis Trunks sich von ihr trennte: „Wo ist Bra?“

Auch seine kleine Schwester hatte verstanden, das ihr großer Bruder verschwunden war, umso mehr freute sie sich jetzt ihn wiederzusehen: „Trunks!“ Selbst Bardock wurde bei diesem Anblick warm ums Herz. „Wie die süß die beiden doch sind.“ „Das mag wohl stimmen.“ Bardock brach ab. „Was ist los Vater?“ „Zeno...“ Goku wurde sofort klar um was es gehen musste: „Du machst dir Sorgen um Mutter?“ Bardock nickte: „Ich weiß nicht wie sie es aufnehmen wird.. Ich hab Angst sie zu verlieren“ „Musst du doch nicht. Nimm sie doch einfach mit“ „Wie meinst du das?“ „Mach sie zu deinem Engel. Ich glaube kaum das sie das ablehnen würde. Unsterblich zu sein und für immer mit dir zusammen zu sein.“ Bardock wurde sofort rot im Gesicht.

„Bist du auch wirklich sicher Vater?“ „Natürlich Kakarott. Ich kann mir kein besseren Nachfolger vorstellen. Wenn ich Gott der Zerstörung werden kann, kannst du der neue Anführer der Saiyajins werden. „Nichts aber. Meine Entscheidung steht. Ich habe keine Zeit für eine Diskussion. Der Daishinkan hat mir befohlen mich sofort auf den Weg zumachen.“

Bardock drehte sich herum:

„Engel, kommst du?“ „Bin unterwegs!“ Seine Mutter tauchte augenblicklich auf. „Ah Hallo Kakarott, schön dich hier noch zusehen.“ Die Kleinste der Familie marschierte ihren Lieblingssohn zu: „Pass auf die Kleine auf, aber vor allem auch auf dich!“ Dabei umarmte sie ihn noch einmal kräftig. „Gine!“ „Herr Gott, ich komme ja schon!“ Sie trennte von ihrem Nachwuchs und ging in Richtung Bardock, drehte sich noch einmal um: „Ich wünsche dir viel Glück mit Bulma!“

Dann war das Paar Zerstörung verschwunden.

„Sie sind also fort.“ Goku drehte sich überrascht herum. Bulma stand hinter ihm. „Ja, leider.“ „Wie geht es dir jetzt?“ „Na ja.. Ganz gut... Schätze ich.. Ich weiß, ich kann sie jeder Zeit besuchen, aber.. Ich bin wieder alleine.“ „Bist du nicht“ Goku blickte Bulma verwirrt an. Diese ging auf ihn zu. Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und drückte ihrem besten Freund einen leichten Kuss auf die Wange und flüsterte: „Danke, das du mir Trunks wieder zurückgebracht hast.“

Jetzt war es um Goku geschehen. Er ließ alles von sich herunterfallen. Er würde einen Neubeginn machen. Mit ihr.

--

Also haben wir auch schon den zweiten Teil hinter uns. Die Zeit, sie rennt ja regelrecht. Aber wie heißt es doch so schön, Unkraut vergeht nicht. Diese Geschichte ist ja Teil des sogenannten Saiya-Dreier's, was also so heißt das es noch eine dritte Geschichte geben wird! Mit dieser werde ich dann aber erst im Sommer (14.8.2020, also zum Jahrestag des ersten Parts) in Form eines Oneshots beehren!

Chronologische Reihenfolge des Saiya-Dreier's

[Rache der Saiyajins](#) setzt nach dem Kampf zwischen Gogeta und Broly an. Es wird eine Handlung gesponnen die den Vater unseres Lieblingssaiyajins zurückbringt: Bardock!

[Irdisches Fiasko](#) spielt knapp dreieinhalb Jahre nach seinem Vorgänger und beginnt, wie der Titel verrät, mit einem nicht widerruflichen Geschehen...